

Ausgeschlafene Frühaufsteher

19 Schüler aus den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford nehmen am Modellprojekt „be smart“ teil und schnuppern in ihrer Freizeit in Ausbildungsberufe des Metall- und Elektrobereichs hinein. Jetzt waren sie zu Besuch bei Wago.

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). Es ist Samstag, die meisten Schüler genießen ihr heiß ersehntes Wochenende. Mit Freunden treffen, Party machen, shoppen, endlich ausschlafen – für 19 Jugendliche aus den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford steht das heute nicht auf dem Plan. Sie sind sogar noch früher aufgestanden als an den Schultagen – und das freiwillig. Seit 8 Uhr sind sie in der Ausbildungswerkstatt bei Wago aktiv. Dahinter steckt das Projekt „be smart“ (auf Deutsch: „Sei clever“) zur Berufsorientierung, das Schülern der neunten Klassen die Möglichkeit eröffnet, neben der Schule in Ausbildungsberufe des Metall- und Elektrobereichs hinein zu schnuppern. Das Bildungswerk der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft (BOW) hat das Angebot zusammen mit den Unternehmen Wago Kontakttechnik in Minden und Paul Hettich in Kirchlingern entwickelt. Erstmals ist es jetzt an den Start gegangen (siehe Kasten).

Oliver Arndt kommt aus Börninghausen, einer Ortschaft in Preußisch Oldendorf an der Grenze zum Kreis Herford. Dort besucht er die neunte Klasse der Gesamtschule Rodinghausen. Wenn alles gut geht, macht er im nächsten Jahr seinen Abschluss. Was er danach machen will, weiß er auch schon ziemlich genau: „Auf jeden Fall etwas im technischen Bereich“, erzählt der Neuntklässler, während er gerade seine zweite Wechselschaltung zum Laufen bringt. Sein besonderes Interesse für Technik wurde zu Hause geweckt. „Mit meinem Vater habe ich so was schon öfter gemacht“, sagt der 15-Jährige mit sichtlicher Begeisterung. Die kniffligen Feinarbeiten bei der Verdrahtung der Schaltung machen ihm Spaß, Schaltpläne zu lesen sind für ihn keine besondere Herausforderung.

Auch sechs Mädchen nehmen an „be smart“ teil.

Ganz anders ergeht es Luca Noel Becker, 16 Jahre alt und Schüler der Stadtschule Lübbecke. Bei der Verkabelung hat er alles genauso gemacht wie Johanna Sudbrack aus Bünde, aber wenn er den Schalter bedient, passiert nichts. An irgendeiner Stelle scheint etwas nicht zu passen. Vielleicht ist das eine Kabel zu kurz und stellt keinen Kontakt her? Also nimmt er ein neues, löst vorsichtig die Ummantelung an den beiden Enden und schließt es in die dafür vorgesehenen Klemmen. Johanna Sudbrack gibt Tipps. Auch sie hat sich zum ersten Mal an einer Wechselschaltung versucht. Auf Anhieb hat es bei ihr auch nicht geklappt, aber mit Unterstützung der Ausbilder und Auszubildenden bei Wago dann schließlich doch. Die Schülerin besucht die Realschule Mitte in Bünde. Sie ist eine von sechs „be smart“-Teilnehmerinnen, die die Ausbildungsinhalte technischer Berufe ausloten.

Wie sie können sich auch Amelie Limberg und Mira Schröder aus Kirchlingern eine berufliche Zukunft in diesem Bereich vorstellen. „Das Interesse für Technik ist da“, sind sich die beiden 15-Jährigen einig. Das Projekt soll ihnen zeigen, was sie sich genau unter einer Ausbildung zum Mechaniker, Mechatroniker oder Elektriker mit all seinen Varianten vorzustellen haben. Außerdem wollen sie ihre Neigungen und Fähigkeiten testen. Wie viele Arbeitsschritte allein nötig sind, um einen Schließzylinder anzufertigen, ist für sie eine neue Erfahrung. Und auch, wenn es ganz schön anstrengend ist, ein Metallstück passgenau von Hand zu feilen, macht ihnen die Arbeit richtig Spaß.

Auch Pauline Plagemann aus Löh-



Sebastian Brosch, Ausbilder bei Wago im Bereich Metall, zeigt Schülerin Pauline Plagemann aus Löhne, worauf sie beim Fräsen einer Nut achten muss. Fotos: Kerstin Rickert



Dr. Burghard Lehmann (l.) von der Familie-Osthushenrich-Stiftung informiert sich vor Ort über „be smart“.



Bei der Anfertigung eines Schließzylinders werden die Metallstücke auch mit Säge und Feile bearbeitet.



Mira Schröder feilt die Kante eines in einen Schraubstock eingespannten Metallstücks ab.



Marco Fuhlrott (Mitte), Ausbilder bei Wago, erklärt, wie eine Wechselschaltung funktioniert.

ne ist begeistert. Sie steht an der Fräsmaschine und soll für den Schließzylinder eine Nut mittig in ein Metallstück fräsen. Ausbilder Sebastian Brosch erklärt ihr die Maschine und wo sich die Notauschalter befinden, für den Fall, dass irgendetwas schief läuft. Sicherheit und Arbeitsschutz standen schon einen ganzen Vormittag lang auf dem samstäglichem Terminplan aller Projekt-Teilnehmer.

Pauline Plagemann trägt eine Schutzbrille, damit ihr beim Fräsen keine Metallsplinter in die Augen fliegen. Mit einem Messschieber wird das Metallstück vermessen, dann die Mitte berechnet und an der Maschine eingestellt. Wie das genau funktioniert, erklärt Sebastian Brosch. „Einen Messschieber bedienen zu können, ist ein großer Bestandteil der Abschlussprüfung“, sagt er. Es kommt auf Genauigkeit an. Pauline Plagemann macht ihre Sache gut. Ruhig und aufmerksam steht sie an der Maschine und verfolgt, wie sie sich durch das Metallstück arbeitet. Die Nut sitzt, ein erstes Erfolgserlebnis.

Viele Schüler wissen trotz der ersten Schulpraktika in der neunten Klasse nicht, ob sie eine Berufsausbildung beginnen möchten, und wenn ja, welche. Einige überlegen sich aus

dieser Unsicherheit heraus, weiter zur Schule zu gehen, um so die Entscheidung weiter hinauszuzögern“, sagt BOW-Geschäftsführer Bernd Steffestun. 26 Schulen in Minden-Lübbecke und Herford hat er besucht und das neue Projekt dort in den neunten Klassen vorgestellt. 19 Schüler von elf Schulen aus den beiden Kreisen haben sich entschieden, daran teilzunehmen. Eine Entscheidung,

Aus Unsicherheit entscheiden sich viele Schüler zunächst gegen eine Ausbildung.

die sie sich genau überlegt haben. Denn von den Jugendlichen wird Einsatz verlangt. An 20 Samstagen opfern sie ihre Freizeit und verbringen die Vormittage in den Ausbildungswerkstätten der beiden Unternehmen Wago und Hettich.

„Wir konzentrieren uns auf den gewerblich-technischen Bereich, da hier die Relation der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz im Verhältnis zu den angebotenen Ausbildungsstellen für die Schüler deutlich

günstiger sind und in diesen Berufen bei den Unternehmen der Region ein hoher Bedarf an Auszubildenden besteht“, erklärt Steffestun. Das jetzt angelaufene Projekt hat für ihn Modellcharakter und soll Schule machen. „Wir erhoffen uns natürlich, dass die Teilnehmer ihre Erfahrungen kommunizieren und als Multiplikatoren wirken. Es wäre schon klasse, wenn sich diese Möglichkeit der Berufsorientierung herumspricht und wir beim nächsten Mal noch mehr Schüler möglichst aus allen Schulen dabei haben“, sagt er. Das Projekt auf andere Kreise in OWL und auf weitere Berufsfelder, beispielsweise in der Holzverarbeitung, auszuweiten, kann er sich gut vorstellen.

Bei Wago ist man von dem Konzept schon jetzt überzeugt. „Es macht einfach Spaß, mit jungen Menschen zu tun zu haben, die hochmotiviert sind“, sagt Ausbildungsleiter Thomas Heimann. Überhaupt kein Problem sei es daher gewesen, Ausbilder und Auszubildende des Unternehmens dafür zu gewinnen, samstags mit den Jugendlichen zu arbeiten. Anders als bei den Berufsfelderkundungstagen

Was steckt hinter „be smart“?

- „be smart“ ist ein Langzeitprojekt für Schüler zur Berufsorientierung im technisch-gewerblichen Bereich.
- Start war am 25. März. Es läuft bis einschließlich 2. Dezember.
- „be smart“ wendet sich an Neuntklässler, die nach der zehnten Klasse eine praktische Berufsausbildung absolvieren möchten, sich für technische Berufe interessieren, Praxis in einem Ausbildungsbetrieb der Region erleben möchten und bereit sind, sich über einen längeren Zeitraum in ihrer Freizeit zu engagieren.
- Die Teilnahme wird im Schulzeugnis vermerkt.
- Das Projekt gibt den Schülern Einblicke in die manuellen und maschinellen Tätigkeiten der Metall- und Elektrobereiche und vermittelt erste Grundfertigkeiten.
- Es bietet die Möglichkeit, Unternehmen und deren Ausbildungswerkstätten kennen zu lernen.
- Entwickelt wurde es vom Bildungswerk der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft (BOW), einem Zusammenschluss wirtschaftsnaher Verbände und Bildungseinrichtungen in OWL, in Zusammenarbeit mit den Unternehmen Wago Kontakttechnik (Minden) und Paul Hettich (Kirchlingern).
- Gefördert wird „be smart“ von der Familie-Osthushenrich-Stiftung, dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW und der Bundesanstalt für Arbeit. Das ZDI-Zentrum Minden-Lübbecke begleitet es.
- Zum Projekt gehören die intensive Betreuung durch Ausbilder und Auszubildende der beteiligten Unternehmen und des BOW, ein Knigge-Seminar und ein Teamtraining sowie Berufsberatung für Eltern und Schüler. (kr)

im Rahmen der NRW-Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ seien die Jugendlichen besonders motiviert und interessiert. „Sie nehmen freiwillig teil, und das in ihrer Freizeit.“ Auch der lange Zeitraum über neun Monate biete ganz andere Einblicke in die Berufswelt. „Besonders freuen wir uns, dass sechs der 19 Teilnehmer Mädchen sind. Wir möchten ihnen Mut machen, sich für einen Ausbildungsberuf mit guten Perspektiven im technisch-gewerblichen Bereich zu entscheiden“, sagt Heimann. Die Chancen der Teilnehmer auf einen Ausbildungsplatz schätzt er als besonders hoch ein.

„Mit den erworbenen Kompetenzen und ihrer hohen Motivation, die die Schüler durch die freiwillige Teilnahme an dem Langzeitprojekt unter Beweis stellen, haben sie beste Chancen auf einen entsprechenden Ausbildungsplatz am Ende ihrer Schulzeit“, ist auch Bernd Steffestun überzeugt. Für Luca Noel Becker aus Lübbecke ist genau das einer der Gründe, warum er samstags früh aufsteht und sich mit Schaltplänen, Werkzeugen und Maschinen beschäftigt, während seine Mitschüler sich wahrscheinlich noch zweimal im Bett umdrehen.